

das war die Meinung auf der Darmstädter Tagung — eine wirkliche Scheidung der Arbeitsgebiete. Wohl mögen sich uns Verkehrsanschlüsse angliedern, aber niemals wollen wir in Ablängigkeit der Verkehrsvereine geraten. Sie vertreten mehr die materielle Seite, während unsere Gebirgs- und Heimatvereine aus rein ideellen Gründen Ruhebanken setzen, markieren; schließlich Führer herausgeben usw. Zu Beiträgen, die die Heimatvereine mit untragbaren Ausgaben belasten, kann uns niemand zwingen. — Als Vertreter des Lusatia-Verbandes wurde ich in den volksdeutschen Landesauschuß des Vereins für das Deutschtum im Ausland gewählt.

Mit dem Landesverein Sächs. Heimatschutz gingen wir oft Hand in Hand. Zu seinem 25jährigen Jubiläum trugen unsere Heimatvereine gegen 1000 RM. bei. Er unterstützte unsere Wünsche in der Erhaltung der unversälsteten Heimatnatur. So gelang es, die Lauscherwiesen bei Waltersdorf zu schützen, eine dem Untergange geweihte große Kiefer bei Hainewalde als Naturdenkmal zu retten; die Erhaltung des Dammbornes in Tonsdorf, ein Stück des Eckartsbachlaufes in der Weinau bei Zittau vor der gleichmachenden Regulierung in seiner Ursprünglichkeit zu bewahren, die Ausrottung von Frühlingsblumen im Mandantal (Leberblümchen) zu verhindern. 30 RM. stiftete er zur Slung der Hartauer Sumpfpresse, die vor dem Johannum in Zittau aufgestellt ist. Mit den Anglern und Fischereifreunden-Zittau suchen wir die Verunreinigung der Neiße zu vermindern — durch Einspruch bei der Amtshauptmannschaft.

Unsere Verbundenheit zu den Nachbarverbänden haben wir auch in verflossenem Jahre — wenn auch geringer wie früher — durch unsere Teilnahme an ihren Tagungen zum Ausdruck gebracht. So vertrat Herr Köhler unsere Lusatia in der Sächs. Schweiz und im Erzgebirge (Ober- und Niederschlesien), Herr Häntschel bei der Gesellschaft für Volksbildung und Herr Kittel bei den Gebirgsvereinen für den Jeschken- und Isergau auf der Schwarzbrunnentour bei Gablonz und in Grottau. In enge Fühlung traten wir auch mit den neubefestigten Behörden und Ämtern: wir suchten sie über unsere Arbeit aufzuklären und sie für die Heimatbestrebungen zu gewinnen. Mit Hilfe des Rundfunkes warb Herr Oberlehrer Frenzel für die nördliche Heide Landschaft, Herr Amdert-Ebersbach-Leipzig für das Lausitzer Volkstum. Man kann es ebenfalls als eine Werbung für unsere Heimatsache ansehen, wenn unsere Vereinsmitglieder sich an der Untersuchung über Sitten und Brauch beteiligen. In Vorträgen auf dem Klosterberge (März 1933) und in Spitzkunnersdorf (Nov. 1933) habe ich gezeigt, wie auch der Laie, ja selbst der Schüler, mithelfen kann an der Erforschung der Heimat und Vertiefung des Heimatgedankens. Einem weiteren Kreis — der Lehrerschaft der Südlausitz — habe ich als Kreisreferent diese Gedanken gelegentlich der Tonsdorfer Kurse im vergangenen Herbst an 8 Vormittagen näher gebracht. Schon sind die ersten sichtbaren Reagen jener befruchtenden Tätigkeit da. Ein ganzes Bündel wertvoller Arbeiten über unser Lausitzer Volkstum ist eingegangen. Ein eigenes Blatt zur Veröffentlichung wurde geschaffen, nämlich „Volk und Heimat“ als Monatsbeilage zu der Zittauer Morgenzeitung. Es hat schon die freundige Zustimmung seitens der maßgebenden Stellen in Dresden gefunden. Neuerdings besetzt sich hinzu noch die Mitarbeit an Fraaebogen über mundartliche Ausdrücke für gewisse Pflanzen und Tiere.

Wir warben für heimatliche Kunst und Künstler, so für die Lausitzer Gemäldeausstellung und für die Ar-

aufführung von Reinfsteins „Eykloper“. Die Schließung der Zittauer Bibliothek und des Stadtmuseums haben wir im Bunde mit anderen Vereinen rückgängig gemacht. Wir verwahrten uns bei der Reichsbahn gegen die Verunglimpfung unseres Namen Lausitz in Oberlaus und Niederlaus. Freilich ist eine Antwort auf unsere Eingabe bisher ausgeblieben.

Es ist also manch Aktenstück angesammelt, aber auch mancher schöne Fortschritt erzielt worden.

Erfolge waren auch die großen Wanderungen; das Sommertreffen in Lückendorf (Juni), die Sternwanderung am Himmelfahrtstage nach Stolpen, das Wintertreffen in Geißhennersdorf, die bisher wohl die größte Veranstaltung unseres Verbandes. Herrn Häntschel gebührt für diese mustergültige Leistung unser wärmster Dank und unsere Anerkennung.

Viele Aufgaben wurden in Angriff genommen und endgültig erledigt; andere werden sich Jahr für Jahr einstellen. So wollen wir die Verbindung mit der Jugend, die hier und da schon erfolgreich angebahnt ist, weiter pflegen. Bildung von Jugendgruppen kommt nach neueren Bestimmungen nicht mehr in Frage. Aber Jugendliche können selbstredend an allen Veranstaltungen, Vorträgen, Heimatabenden, Wanderungen — teilnehmen. Mit der Volkshochschule gilt es eine Abgrenzung der Arbeitsgebiete vorzunehmen. Trotz langer Aussprachen in Bautzen und Dresden mit dem Leiter der sächsischen Volkshochschulen, Dr. Fritzsche, ist noch keine völlige Klärung und Scheidung eingetreten. Reihen, Lehrgänge oder Kurse gehören in die Volkshochschule; Einzeldarbietungen, von Vorträgen, Heimatabenden, Wanderungen bleiben das Vorrecht des Heimatvereins.

Unsere schönen dreieckigen Gasthauschilder müssen noch unbedingt weitere Verbreitung finden. Sie stellen eine recht gute Werbung für den Verband und die Gaststätte selbst dar. Geschmackvolle Wegeschilder an viel begangenen Kreuzpunkten und besonders an der Grenze sind vorgesehen. Entwürfe liegen vor.

Unser Lusatia-Verband wird die Gelegenheit benutzen, zu der Reichs-Wandertagung in Plauen am 8. und 9. Sept. durch eine kleine Ausstellung für den Heimatgedanken und im besonderen für unsere schöne Lausitz zu werben.

Die Haftpflichtversicherung für alle Vereine wird durch die Reichszentrale geregelt, hat aber zur Zeit noch viele Schwierigkeiten. Beim Eingehen von Versicherungen sollen dies die Vereine im Auge haben und keinen langfristigen Abschluß eingehen.

Jeder unserer Lausitz-Vereine ist verpflichtet, wenigstens ein paar heimatliche Wanderungen durchzuführen und einen Heimatabend zu veranstalten oder einen Vortrag halten zu lassen. Die Liste einheimischer Redner wird den Vereinen zugehen.

Das Eigentum der „Naturfreunde“ an Häusern, Einrichtungen, Bildern, Karten, Apparaten wird dem Amt „Kraft durch Freude“ überwiesen Ihre ehemaligen Mitglieder können wir bei uns einreihen, falls nicht sonst irgendwelche Bedenken dagegen sprechen.

Langeweile gibt es somit in unserem Verbands nicht. Es ist aber auch notwendig, daß jeder einzelne Vereinsführer vor unserer Tätigkeit nicht bloß oberflächlich Kenntnis nimmt, sondern auch die Mitglieder seines Vereines davon unterrichtet. Durch Rundschreiben allein ist das wirklich nicht möglich. Sie kosten uns soviel Zeit, Geld und Nervenkraft, daß ich wenig Lust verspüre, die immer umfangreicher werdenden Geschäfte in dieser Art fortzuführen. Und trotzdem müssen die